Materialien zur Living History

Garnisonsdienst und -bauten, Armierung von Festungen 1790-1820

Vorlesungsskript zur 11. Kriegesschule Zeilitzheim

Friedenszeit

Welche Garnison kennen Sie ab 1815 in der Rheinprovinz und Provinz Westphalen?

Antwort (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Minden
- Bielefeld
- Höxter (??)
- Paderborn
- Hameln (??)
- Hamm
- Hagen
- Münster (HQ)
- Wesel
- Düsseldorf
- Jülich
- Aachen
- Köln (HQ)
- Bonn
- Koblenz (HQ)
- Engers (??)
- Trier
- Luxemburg

Wie werden diese Garnisonen klassifiziert?

- Offene Städte (Bielefeld, Herford, Paderborn, Hamm, Münster
- Landgut (Schloß Neuhof)
- Feste Plätze
    - Festung I Klasse = Depotfestungen: Mainz, Köln. Koblenz, oft auch Sitz eines Armeecorps
    - Festungen II Klasse = kleinere Festungen ohne Depot (Jülich)

Weiter

- Groß: Mehre Bataillone oder Regimenter (Berlin, Köln, Koblenz
- Klein: ein Btl, eine Escadron (Schloß Neuhaus b. Paderborn)

Wie werden die Truppen einquartiert?

- Kasernen
- Bürgerquartier

Materielle Einrichtungen: Gebäude und deren Zweck, siehe separate Exceldatei und Plan von Jülich

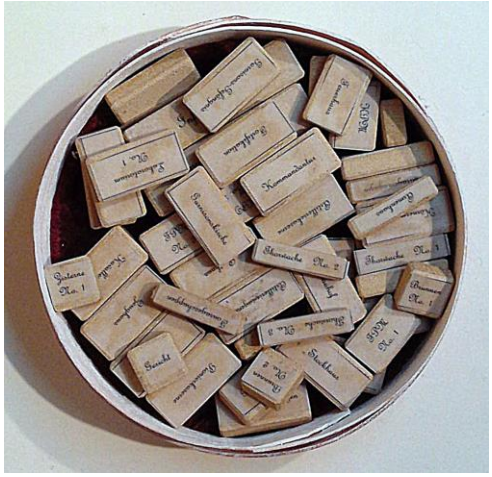

Abbildung 1: Spielsteine für Garnisonsbauten

Wachtdienste, siehe Reglement von 1788 in der Anlage

Einrichtungen von Kasernen

Pläne von Ribbentrop im „Kasernen-Utensilien-Etat“

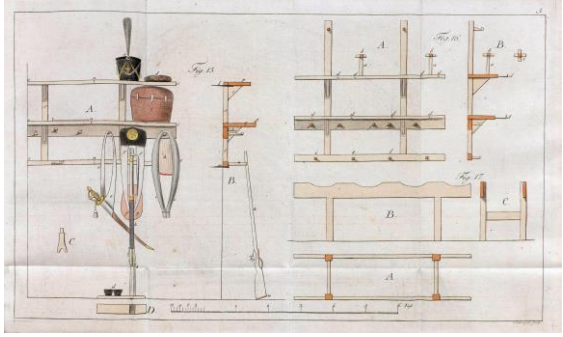

Abbildung 2: Gestelle in den Stuben für Monturteile (Ribbentrop)

Weitere Abbildungen siehe Anlage.

Festung und Garnison Jülich 1823

Festung II. Classe

Ca. 3000 Einwohner

Ca. 1400 Garnison

Also auf 2 Einwohner ein Soldat

Nach der RQL 1823:

Kommandantur und Festungsstab

1. Kommandant: Oberst v. Boyen (EK1, RA2), 1830 Generalmajor
2. Ingenieur vom Platz: Cap. Wittich
3. Artillerieoffizier vom Platz: Captn. Sehr
4. Platzmajor: P.Lt. Bar. von Marnsdorf

Kollateralbehörden

- Garnisonsauditor: S.Lt. Meyer
- Garnisonsprediger: Rheinhard
- Stabsarzt Rahn

Zeugoffizier: Lt. Wachs (für Artilleriedepot)

Proviantmeister: Kurth (ad interim), Kriegskommissär?

Wallmeister Pionier-Unteroffizier Müller 1

(Ca. 20 Mann)

Bauschreiber

Infanterie:

16tes Inf.Reg., 2tes Bataillon: Stab in Düsseldorf.

(ca. 800 Mann)

16tes Inf.Reg. Garn. Companie von der 13ten Div. Garnisons Companie (GC)

Major Czarnowsky

P.Lt. Bruyuier

S.Lt. Krause

(ca. 200 Mann)

Artillerie:

Artillerieoffizier vom Platz: Captn. Sehr oder Cap. Höcken

7te Artillerie Brigade und Stab in Köln, Brigadier Major v. Tuchsen

1te Reit. und 1te Fuß-Companie (Batterie mit je 8 Geschützen)

Cap. N.N.

Handwerkscompanie nicht zu ermitteln

(2 x 120 Mann)

Ingenieure und Pioniere:

Ingenieur vom Platz: Cap. Wittich (EK2) von der 3. Ingenieurinspektion

1te (?) Companie der 4. Pionier-Abtheilung

Sec.Lt. N.N.

(ca. 120 Mann)

Gesamt ca. 1380

Armierung einer Festung

Armierungsplan in Friedenszeiten erstellen:

- Bauliche Maßnahmen
- Artillerie
- Besatzung
- Administration / Stab, siehe Anlage

Zeitplan in 4 Wochen Abwehr gegen einen gewaltsamen Angriff: Verlorene Zeit ist nicht mehr aufzuholen!

Scharnhorsts Geheime Instruktion für Festungskommandanten

- Verhaltensregeln

Abbildung 3: Torwache in der Kehle eines Ravelins vor dem Tor im Hauptwall (Millerntor Hamburg, Friedenszeit ca. 1800, Suhr), siehe auch Abbildung 7

Administrativ

- Erklärung der drohenden Kriegsgefahr
- Stab vermehren
- Kriegsrat einsetzen und tagen lassen
- Recognoszierung des Vorgeländes durch Ingenieure
- Anlegen von Richttabellen durch Artillerieoffiziere
- Aufklärung, Spionage
- Geheime Instruktion für den Kommandanten öffnen
- Verstärkung der Garnison auf Kriegsfuß: Infanterie, Artillerie, Pioniere, eine Eskadron Reiter
- Beurlaubte einziehen
- Täglichen Rapport über den Stand der Arbeiten einfordern

Schutz vor Überfall

- Beobachtung des Umfeldes 1-2 Tagesmärsche
- Verdoppelung der Torwachen, Rondenwachen, Wachthäuser auf den Wällen
- Parolen / Losung täglich wechseln
- Schließen der Tore und Aufziehen der Brücken (nachts)
- Fluten der Gräben
- Sturmbalken auf die Wallkrone
- Spanische Reiter vor den Brücken und Toren
- Auffahren der leichten Artillerie auf den Wällen oder in den Kasematten, besonders der Tore und Durchlässe
- Schifffahrt mit Wachtbooten kontrollieren
- Nachen/Boote/Schiffe in den Hafen ziehen oder Versenken
- Schiffsbrücken oder fliegende Brücken einziehen
- Geleitschutz für Transporte

Bauliche Maßnahmen

- Heranschaffung von Baumaterialien, Niederlegen im Bauhof
- Anschaffung / Ergänzung von Grabwerkzeugen für Schanzarbeiten
- Freischlagen des Vorgeländes, Fällen der Chausseebäume
- Niederlegen der Vorstädte
- Einrichtung fester Posten in Kernschußweite
- Blockhäuser in den Gräben und Bastionskehlen errichten
- Traversen auf den Wällen

- Annäherungshindernisse im Vorfeld, den Gräben und Abschnitten: Verhack, Wolfsgruben, Palisaden
- Sturmpfähle an ausspringenden Punkten
- Estakkaden
- Klären der Gräben
- Einschneiden der Scharten
- Flutung des Vorfeldes: Anspannen der Schleusen (Inundation)
- Kontrolle des Handels und der Reisenden
- Bombensichere Abdeckungen für Magazin, Arsenal, Depots, Mühlen
- Windmühlen auf den Wällen abbrechen

Pulver und Munition

Laboratorien In bombensicheren Kasernen einrichten

Friedenspulvermagazinen räumen,

Kriegspulvermagazine füllen

Ca. 500 Schuß pro Geschütz

Kartuschen für Infanterie

Minenkrieg

- Konterminengalerien kontrollieren und in Stand setzen
- Demolitionsminen in den Vorwerken und Brücken setzen

Feuerlöschdienste

Ausstattung kontrollieren und ergänzen

Löschmannschaften aus der Bürgerschaft unter Leitung eines Pionierunteroffiziers zusammenstellen

Sammlungsorte bestimmen

Verproviantierung

- der Garnison auf mind. 6 Monate
    - Einbringen von Getreide, Hülsenfrüchten, Rauhfutter
    - Eintreiben von Schlachtvieh
    - Ausfouragieren des Umlandes auf ca. 1 Tagesmarsch

Wasserversorgung

- Brunnen
- Zisternen
- Röhrenwasser

Krankenpflege

- für ¼ -1/3 der Besatzung auslegen
- Hospital
- Provisorische Lazarette in Kirchen einrichten
- Friedhof erweitern
- Medikamente einkaufen
- Unterstab und Ärzte unter Leitung des Stabsarztes bestimmen
- Krankenwärter und Köche einziehen
- Vorräte an Wäsche und Scharpie anlegen

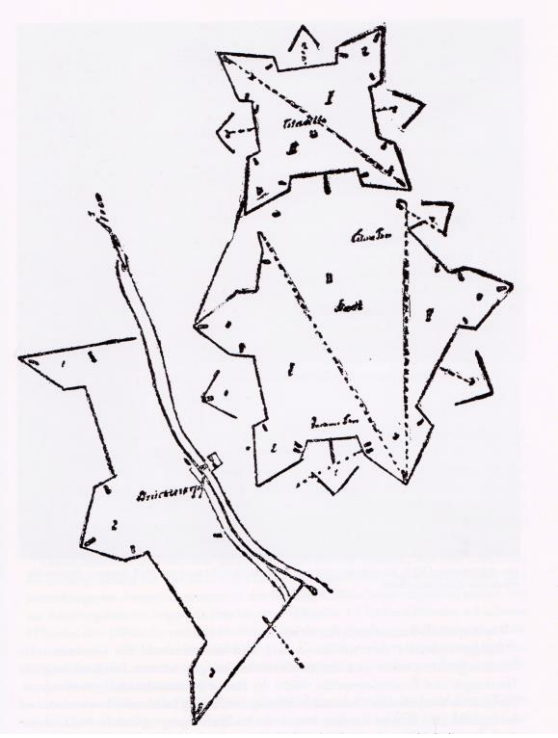

Abbildung 4: Armierungsplan der Artillerie auf den Wällen der Festung Jülich (Boyen, 1817)

Erklärung des Belagerungszustands

Bei drohendem Angriff (Beobachtung, Blockade, gewaltsamen oder förmlichen Angriff)

- Verkündung des Kriegsrechts, Ausgangssperre,

- Verschärfte Wachdienste
- Zivile Verwaltung unter dem Kommandanten
- Einsetzen von Prevotalgerichten unter Vorsitz eines Auditors
- Einteilung der Bürgerschaft für:
    - Schanzarbeiten
    - Polizeiliche Dienste (Bürgerwehr)
    - Transporte
    - Feuerwehr
    - Hospitaldienste: Ärzte, Krankenwärter, Köche
- Geschütze auf den Wällen mit Kartätschen laden

Bürgerschaft

- Kontrollen zur Verproviantierung
- Reglement für Bürgerschaft erlassen
- Ausweisungen durchsetzen
- Abdecken der Dächer

Belagerung

Ist ein weiteres Kapitel, wird hier nicht weiter behandelt.

Garnisonsdienst

Abbildung 5: Torwache des 1. Btl. Garde vor 1806. Im Vordergrund Schilderhäuschen und Schlagbaum (Thümen)

Nach dem Reglement Infanterie von 1788

Gottesdienst jeden Sonntagvormittag

Tambours schlagen zur Kirchen-Parade

Antritt der Compagnie vor dem Capitains Quartier

Compagnie wird vom Chef zur Kirche geführt.

Kein erzwungener Gottesdienst

Subordinationsverhältnis

Chefs der Bataillons unterstehen immer dem Kommandanten oder Gouverneur

Bataillonschef müssen wegen Dienstplan, Bestrafung etc. den Kommandanten um Erlaubnis bitten

Kommandant

Battailonschef

Platzmajor

Offizier der Hauptwacht

Wachtdienste

Wachtparade:

Compagnie vor Quartier des Capitains zur bestimmten Stunde, dort wird revidiert, dann ausmarschiert zum Exerzieren oder auf die Wacht.

Tambours schlagen Vergatterung

Hornisten geben das Signal zum Sammeln.

Anzahl der Füsiliere eines Btl.:

80 Füsiliers mit 13-14 Rotten, davon ca. 10-11 auf Wacht zu geben. Dau 1-2 Subalternoffizier, 4 Unteroffiziere und 2 Spielleute per Bataillon.

Bei 3 Btl. Einer Garnison soll die Hauptronde einen Captn. Erhalten.

Wachtparade und Wachtablösung durch weiteren Referenten.

Abbildung 6: Aufmarschierende Wachtparade des 1. Btl. Garde 1806

Schild-Wachen in Garnisonen

Hauptwachen,

Thorwachen (s.u.)

Nebenwachen

theils in, theils vor der Stadt, wozu die Wachen für Pulvermagazine, Proviantämtern, Kommandantur, Kasernen u. dgl. gehören

Stallwachen für Kavallerie und Artillerie.

Ehrenwachen für hochgestellte Persönlichkeiten

Wachreglements oder Wachinstructionen

6 Mann und mehr mit Unteroffizier

5 Mann und darunter von Gefreiten

Gerfreite Gewehr beim Fuß

Schildwacht Gewehr auf der Schulter

Verlassen des Postens wird streng bestraft

Umhergehen auf 30 Schritt vom Posten erlaubt.

Keine Annahme von Präsenten, keinen Händel teiben, Keinen Tobak rauchen

Posten reinlich halten

Bei Nacht alles anrufen,

Bei Tage können auf eine Stunde beurlaubt werden:

- 3-4 Gemeine der Hauptwacht
- 1-2 Gemeine der Thorwache

Morgens ist vom Wachhabenden ein Rapport zu erstatten an Major du Jour, von diesem an den Kommandanten.

Abbildung 7: Torwache auf dem Vorwerk einer Festung (Ravelin). Im Vordergrund eine Schildwacht mit Schilderhäuschen, im Mittelgrund rechts die Wache mit den Micken für die Musketen (Festung Neustadt 1812), siehe auch Abbildung 3

Thorwache

Am Schlagbaum

Diensthabender Offizier oder Unteroffizier

Thorschreiber

Gerfreiter

Gemeine

Calefactor (Bedienter)

Akzisebeamter (der Stadt für Verzollung)

Die Wache steht entweder im

- Thorgebäude größerer Festungen
- Wachtgebäude auf dem Ravelin kleinerer Festungen
- Zollhaus bzw. Barriere offener Städte
- Schilderhaus

Verschärfte Wachen:

- Ausbrechen von Seuchen wie Pest, Cholera, Typhus…
- Kriegszeiten (s.u.)

Abbildung 8: Torwache in einer Provinzstadt, ca. 1813 (Thümen)

Öffnen und Schließen der Tore

In Kriegszeiten

Mit Sonnenuntergang werden die Tore geschlossen und bei Sonnenuntergang geöffnet. Zuvor soll das Tor von Kavallerie umritten bzw. einer Patrouille visitiert werden.

Eine ½ Stunde vor Sonnenuntergang schlägt ein Tambour auf dem Wall.

Wenn nachts das Tor geöffnet wird, wird die Torwacht von der Hauptwacht verstärkt. Die Klappbrücken werden nacheinander geöffnet.

In Friedenszeiten

Werden die Barrieren bei Sonnenuntergang geschlossen, der Thore werden aber erst beim Zapfenstreich geschlossen. Eine kleine Pforte bleibt geöffnet. Der Schlüssel wird beim Platzmajor bewahrt. Die Tore werden beim Sonnenaufgang geöffnet, alle Zugbrücken heruntergelassen.

Weitere Wachen

an den Festungswerken:

- Auf den Wällen
- Hinter Pallisaden
- Wachthäuschen (Échauguettes) an den ausspringenden Winkeln der Werke

Honneurs

Schildwacht tritt heraus vor:

- Offizieren
- Ronden
- Patrouillen

Die gesamte Wache präsentiert vor

- Stabsoffizieren
- Generalen
- Trägern des RAO oder SAO (i.d.R. Minister)

Es wird noch ein Marsch geschlagen und Salut gefeuert für:

- Feldmarschall (Salut mit 9 Kanonen)
- Regierende Reichsfürsten (Salut mit 12 Kanonen)
- Mitgliedern des königlichen Hauses
- Seiner königlichen Majestät.

Weitere Ausführungsbestimmungen siehe Titul XI.

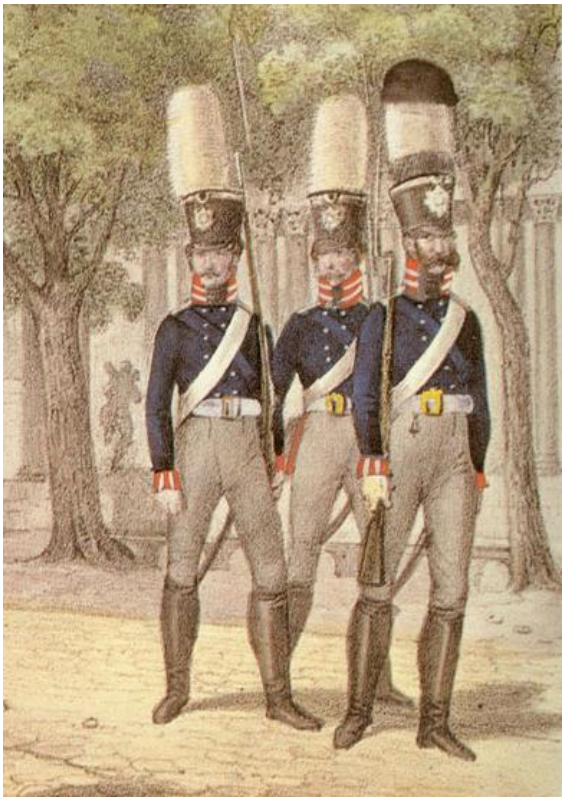

Abbildung 9: Aufmarschierende und grüßende Wache des 1. Btl. Garde unter Führung eines Unteroffiziers um 1813 (Thümen)

Fremde

Man unterscheidet:

1. Dinstinguierte Personen von Stand werden nach der Hauptwache in Begleitung eines Unteroffiziers geschickt
2. Geringe Leute werden nach Examinierung und Prüfung der Pässe eingelassen.
3. Bettelleute und Betteljuden sollen nicht eingelassen werden.

Ankommende Fremde und alle Auspassierenden müssen dem Kommandanten gemeldet werden.

Nur mit Pass passieren lassen!

Wallanlagen

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, auch Leute von Distinction dürfen tagsüber auf den Wällen spazieren, jedoch nicht das Parapet und Batterien besteigen. Nachts dürfen nur Ronden und Patrouillen den Wall betreten. Jedermann ist zu examinieren.

Anrufen und Arretieren des Nachts

3x anrufen. Wenn Unbekannter nicht stillhält, geht die Schildwach mit gefälltem Bajonett auf ihn zu. Ggf. soll er Hilfe herbeirufen. Er ist berechtigt, widerständige Verdächtige niederzustoßen.

Gemeine sind anzuhalten und in Arrest zu bringen.

Dienstzeiten der Garnison und der Wachen

Reveille wird Mit sonnenaufgang. Von Tambours der Wachten schlagen.

Ende mit Zapfenstreich um 9 Uhr: ¼ Stunde vorher lockt der Tambour. Dann als Signal die Retraite.

Die Wachen wechseln gewöhnlich alle 2 Stunden, haben also dann 2 Stunden Ruhe.

Ablösung der Wachen alle 8 Stunden? Also 4 Wachen pro Tag?

Abbildung 10: Paroleausgabe (?) des Offiziers an Unteroffizier und Gemeinen, im Hintergrund wird ein Offizier von einem Unteroffizier mit Sponton zurückgehalten, ca. 1802

Parole

Gouverneur => Kommandanten => Paradeplatz dem Major du Jour und den Übrigen Majors.

Ein Unteroffizier mit 4 Mann sorgt dafür, daß kein Unbefugter dazwischentritt.

Bei kleinen Garnisonen wird die Parole bei der Wachtparade ausgegeben.

Ronden und Patrouillen

In Kriegszeiten

Nach Sonnenuntergang soll der Major du Jour alle Wachten und Posten visitieren.

Anfrufen siehe S. 364 ff.

Bierpatrouillen zum Kontrollieren der Wirtshäuser

Literatur und Quellen

1. *Bauer, Frank: Geheime Instruktion für Festungskommandanten 1809 aus dem Archiv des preußischen Kriegsministeriums (Teil 1 und 2); in: Zeitschrift für Heereskunde Nr. 381 Juli/September und Nr. 382 Oktober, LX Jahrgang, 1996, S. 81-87; 121-128*
2. *Boyen, Louis von: Festung Jülich. Disposition zur Besetzung und Verteidigung der Werke gegen einen gewaltsamen Angriff; Berlin, Preußischer Generalstab, 1817 [nichtgedruckte Quelle] in: Sels, Leo: Alte Familien des Jülicher Landes - Oberst Louis von Boyen "Der Verteidigungsplan der Festung Jülich"; in: Rurblumen 4, 1938 - Nachdruck 1977*
3. *Büren, Guido von (Hrsg.): Kasernen - Lazarette - Magazine; Festungsforschung, Band 4, Regensburg, Schnell- und Steiner-Verlag, 2012*
4. *Hoyer, J.G. von: Lehrbuch der Kriegsbaukunst – Zweiter Theil den Angriff und die Vertheidigung der Festungen enthaltend. Zum Behuf der Vorlesungen in Kriegs- und Ingenieur-Schulen, Sandersche Buchhandlung, Berlin 1818*
5. *Krieges-Katechismus für die Landwehr, Breslau, im März 1813*
6. *Krünitz, Johann Georg (Hrsg.): Ökonomisches Lexikon, 1773-1858, URL http://www.kruenitz1.uni-trier.de/*
7. *Reglement für die Königl. Preuß. Leichte Infanterie, Berlin 1788*
8. *Ribbentrop, Friedrich von: Nachtrag zur Sammlung von Vorschriften, Anweisungen und sonstigen Aufsätzen über die Verpflegung und das Einquartierungswesen bei der königlich-preußischen Armee, Berlin 1817 (Kapitel XCIV. Im Anhang die Kolorierten Pläne)*

Abbildungen

Bildquellen: http://www.erstes-garderegiment.de/

Private Sammlung des Autors.

Abbildung 1: Spielsteine für Garnisonsbauten

Abbildung 2: Gestelle in den Stuben für Monturteile (Ribbentrop)

Abbildung 3: Torwache in der Kehle eines Ravelins vor dem Tor im Hauptwall (Millerntor Hamburg, Friedenszeit ca. 1800, Suhr), siehe auch Abbildung 7

Abbildung 4: Armierungsplan der Artillerie auf den Wällen der Festung Jülich (Boyen, 1817)

Abbildung 5: Torwache des 1. Btl. Garde vor 1806. Im Vordergrund Schilderhäuschen und Schlagbaum (Thümen)

Abbildung 6: Aufmarschierende Wachtparade des 1. Btl. Garde 1806

Abbildung 7: Torwache auf dem Vorwerk einer Festung (Ravelin). Im Vordergrund eine Schildwacht mit Schilderhäuschen, im Mittelgrund rechts die Wache mit den Micken für die Musketen (Festung Neustadt 1812), siehe auch Abbildung 3

Abbildung 8: Torwache in einer Provinzstadt, ca. 1813 (Thümen)

Abbildung 9: Aufmarschierende und grüßende Wache des 1. Btl. Garde unter Führung eines Unteroffiziers um 1813 (Thümen)

Abbildung 10: Paroleausgabe (?) des Offiziers an Unteroffizier und Gemeinen, im Hintergrund wird ein Offizier von einem Unteroffizier mit Sponton zurückgehalten, ca. 1802

Abbildung 11: Einrichtungen der Festung Jülich, Markiert durch Spielsteine

Abbildung 12: Topographische Karte mit der Festung Jülich und ihrer unmittelbaren Umgebung (Tk25 1845)

Abbildung 13: Krokis mit Einteilung on Zeilitzheim in 5 Quartiere. Zu jedem Quartier wird die Anzahl der Herdstellen, der Schlafstellen und die Kapazität der Stelle ermittelt.

Abbildung 14: Plan der Festung Jülich mit einem Verzeichnis der Einrichtungen, die mit den Spielsteinen zu kennzeichnen sind.

Abbildung 15: Muster für die Einrichtungen im Erdgeschoß einer Infanteriekaserne (Ribbentrop)

Abbildung 16: Möblierung der Stuben für die Gemeinen, Unteroffiziere und Subalternoffiziere (Ribbentrop)

Anlagen

Einrichtungen in Festungen

Am Beispiel Jülich und Wesel
(Plan ca. 1:5.000)

Kasernen

Artilleriekaserne
Kavalleriekaserne
Infanteriekaserne
Infanteriekaserne
Pionierkaserne
Offizierswohnungen

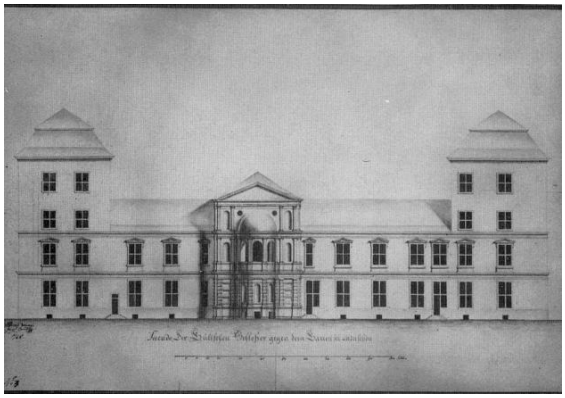

Abbildung 11: Kaserne im ehem. Schloß der Zitadelle Jülich

Magazine

Friedens-Pulver-Magazine
Kriegs-Pulver-Magazine
Arsenal
Zeughaus
Wagenhaus
Artilleriewagenhaus

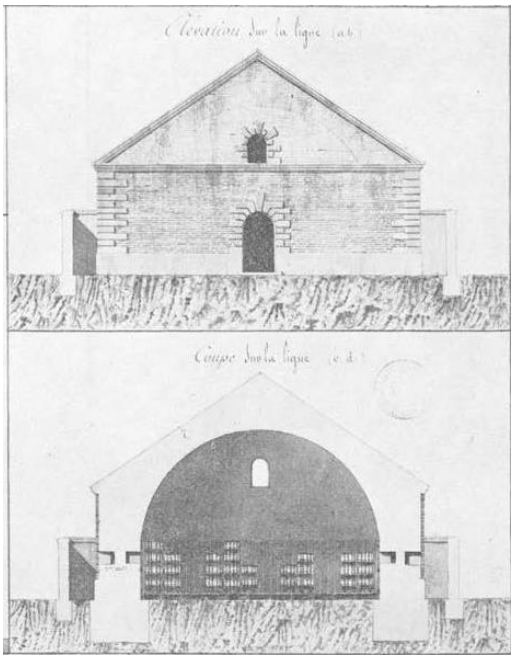

Abbildung 12: Französisches Kriegspulvermagazin von 1801 auf dem Brückenkopf Jülich.

Pioniere

Bauhof
- Holzschuppen
- Fortifikation
- Festungsbaumschule
- Wallmeisterhaus

Artillerie

Wagenhaus
Artilleriedepot
Laboratorien

Feuerwehr

Feuerhaus
Löschteich

Versorgung

Körnermagazin
Bäckerei
Schiffsmühle
Roßmühle
Schlachterei
Festungsgarten
Fourageschuppen
Fouragemagazin

Gesundheitswesen

Hospital

Lazarette

Armenhaus

Siechenhaus

Administration

Kommandantur

Gouvernement

Landratsamt

Rathaus

Gericht

Garnisonskirche

Kapelle

Pfarrhaus

Garnisons-Gefängnis

Stockhaus

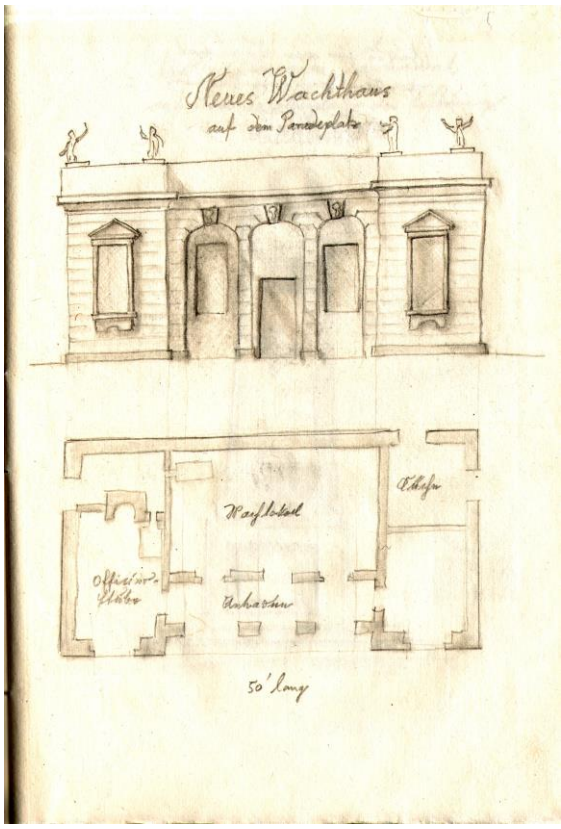

Abbildung 13: Entwurf zu einem Wachthaus

Wachen

Thorwachen

Hauptwache

Brückenwache

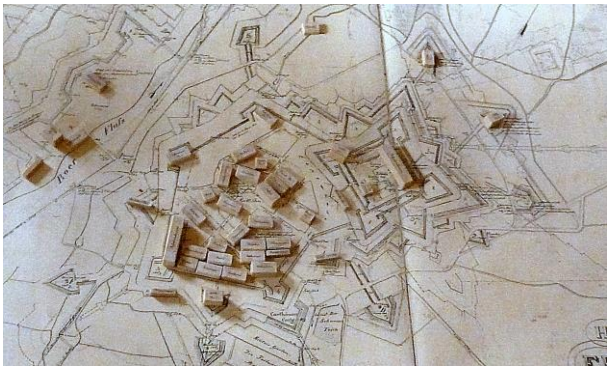

Abbildung 14: Einrichtungen der Festung Jülich, Markiert durch Spielsteine

Wache nach Krünitz

Wache Personen, die für eine gewisse Zeit dazu bestimmt sind, irgendetwas vor einem Angriff oder sonstigen Nachtheil zu bewahren. Meist sind es Soldaten oder Polizeipersonen, oder hierzu besonders kommandirte bewaffnete Bürger, die solche Wachen verrichten. Letztere beiden sind meist auch militärisch organisirt und verrichten die Wache ganz nach Weise des Militairs.

Jede Wache pflegt Schildwachen (Posten) auszusetzen und außerdem den Patrouillendienst zu verrichten. Jeder Posten wird gewöhnlich alle zwei Stunden, in sehr harten Wintern öfterer abgelöst. Die Wachen zerfallen in Kriegs= und Friedenswachen. Erstere sind Feldwachen, Piketwachen, Dorf= und Cantonnementswachen, Lagerwachen (Fahnenwachen, Brandwachen, Stallwachen), Schanzenwachen, Tranchêe=(Laufgraben=) wachen und Außenwachen in den Außenwerken der Festungen. Zu den Friedenswachen gehören, außer den Polizeiwachen, Nachtwächterwachen, Feuerwachen u. s. w., auch besonders 3) die Garnisonwachen im engeren Sinne, die aber, wenn sie z. B. in einer belagerten Stadt, oder in der Nähe des Feindes gethan werden, zu Kriegswachen werden. Die Garnisonwachen sind Hauptwachen, Thorwachen, Nebenwachen theils in, theils vor der Stadt, wozu die Wachen für Pulvermagazine u. dgl. gehören, und Stallwachen für Kavallerie und Artillerie. Auch Ehrenwachen, welche bei besonderen Gelegenheiten vor die Quartiere fürstlicher Personen oder durchreisender Feldherren gesetzt werden, gehören hierher; sie bestehen gewöhnlich aus 50 bis 100 Mann mit mehreren Offizieren. Sie setzen dann zwei Posten unten an den Eingang, auch wohl zwei andere vor das Zimmer. Dahin sind auch die Ehrenposten zu rechnen, an den Hausthüren der Generale und Regimentskommandeure u. s. w. Die Garnison= wie die Feldwachen werden in jeder Armee auf einerlei genau bestimmte Art gethan. Das Benehmen der Garnisonwachen wollen wir hier im Allgemeinen beschreiben; einzelne Abweichungen sind natürlich lokal. Die Vorschriften, wie sich die Wachen zu benehmen haben, sind in besonderen Wachreglements oder Wachinstructionen enthalten, deren sich auf jeder Wache befinden müssen, und in denen sich auch das, was jeder Schildwache insbesondere aufgetragen ist, befinden muß. Ist eine solche Instruction vorhanden, so ertheilt sie der Kommandant dem Platzmajor mündlich. Jede Wache wird von einem Unteroffizier oder Gefreiten befehligt, Offiziere sollen eigentlich nur dann die Wache beziehen, wenn die Wichtigkeit des Postens oder die Stärke der Wachmannschaft es nöthig machen. Wachen unter 9 Mann rangiren in einem Gliede, Wachen von 10 Mann und darüber in zwei Gliedern, bei 24 Rotten werden zwei Züge und bei etwa 100 Mann drei Glieder gebildet. Der Offizier hat gewöhnlich seine Stelle auf dem rechten Flügel, selten mehr, wie sonst, vor den Wachen, der Unteroffizier steht auf dem linken Flügel, der Tambour oder Hornist einen Schritt rechts neben ihm, rechts von diesem der Posten vor Gewehr; sind mehrere Züge, so bekommt der älteste Unteroffizier den rechten Flügel des zweiten Zuges. Die Ablösung einer Wache durch die andere geschieht auf verschiedene Weise, meist marschirt die alte Wache auf die neue mit Rechts= oder Linksum zu, macht vor ihr Front, beide Offiziere und die Unteroffiziere übergeben sich die Wache, und beide machen hierauf Rechtsum, worauf die neue Wache zweimal links abschwenkt und hinter die Gewehrmieken marschirt, die alte aber sich aus denselben herauszieht und neben der neuen Wache oder vor

derselben aufstellt. Zuweilen marschirt die neue Wache sogleich an die Stelle der alten, ohne erst Front zu machen. Ist die Ablösung erfolgt, so senden sämmtliche Wachen einen schriftlichen, vom Wachkommandanten unterschriebenen Rapport, so wie den Postenzettel, an die Hauptwache, wo diese Rapports in dem Hauptrapport vereint und dem Kommandanten, Major du jour, Regimentskommandanten u. s. w. zugesendet werden. Dies wie<232, 32>derholt sich Abends um 7 Uhr und Morgens um 8 Uhr, wo einpassirte Kommandos, stattgehabte Arrestationen, Unglücksfälle u. s. w. schriftlich angezeigt, sonst aber: „Auf Wachen und Posten befindet sich nichts Neues" mündlich gemeldet wird. Die Wache enthält gewöhnlich so viel mal 3 Mann, als sie Posten zu beziehen hat, und außerdem einen Mann zum Besorgen des Lichtes, Holzes und der sonstigen zufälligen Dienste (Calefactor), wozu gewöhnlich der Tambour oder Hornist dient. Ist die Wache schwach, so geht letzterer Dienst die Reihe herum. Außerdem ist gewöhnlich noch ein Gefreiter, bei der Hauptwache ein Unteroffizier zu Meldungen vorhanden. Die Posten werden in der Regel alle zwei Stunden abgelöst, und jeder Soldat hat also zwei Stunden Ruhe. Abends, gewöhnlich um 9 Uhr, wird der Zapfenstreich geschlagen; wenn es nicht anders verordnet ist, schlägt der Tambour den Zapfenstreich, ohne die Wache zu verlassen, einigemal durch. Ist der Zapfenstreich vorbei, so wird bei einigen Armeen, z. B. bei der preußischen, zum Gebet das Gewehr und der Czako abgenommen. Früh, sobald man Gedrucktes lesen kann, wird Reveille geschlagen und wieder gebetet. Feuerlärm schlägt eine Wache, sobald sie vom Ausbruch einer Feuersbrunst mit hellen Flammen innerhalb der Stadt überzeugt ist. Sie sendet deshalb bei entstehendem Lärme einen Unteroffizier oder Gefreiten aus, der sich von dem Feuer überzeugt. Alarm wird bei entstehenden Aufläufen und anderen wichtigen Anlässen geschlagen. Hört die eine Wache bei einer anderen Feuerlärm oder Alarm schlagen, so schlägt sie augenblicklich dasselbe Signal. Alle Wachen treten dabei unter Gewehr und schließen die Thore. Sobald eine Wache einen versammelten Trupp Menschen, der so stark ist, wie sie selbst, sich nahen sieht, tritt sie in' s Gewehr. Dies ist auch die Ursache, warum bei Leichenzügen in' s Gewehr getreten wird. Man will dadurch Ueberrumpelungen vermeiden. Wie vor Prinzen, Generalen, Stabsoffizieren u. s. w. verfahren wird, s. unter Honneurs. Ronden visitiren die Wachen, die eine (Hauptronde) vor Mitternacht, die andere (Visitirronde) nach Mitternacht. Vor den Ronden wird herausgerufen, 1 Unteroffizier und 2 Mann gehen zum Examiniren vor; finden sie die Ronde richtig, so avancirt die Ronde, die Wache präsentirt und der Rondenoffizier giebt die Losung und empfängt die Parole. Der Major du jour wird als Ronde behandelt, jeder Stabsoffizier eben so, nur daß er die Parole gewöhnlich nicht empfängt. Patrouillen von 2 bis 3 Mann haben von zwei zu zwei Stunden die Posten zu visitiren; von ihnen wird, je nachdem ein Unteroffizier oder Gefreiter die Patrouille führt, Unteroffizier oder Gefreiter herausgerufen, und stellt sich mit 2 Mann mit gefälltem Gewehr der Patrouille gegenüber, fordert einen Mann vor, die Losung und wer die Patrouille führt. Oft werden auch in noch offene Wirthshäuser Patrouillen gesendet. Wenn sich Ronden oder Patrouillen begegnen, so empfängt die, welche zuerst angerufen hat, die Losung.

Armierungsplan von Jülich 1817

Nach Louis von Boyen, Geheime Akte des Generalstabes, Berlin 1817

Zweck

Abwehr eines gewaltsamen Angriffs (nicht einer förmlichen Belagerung!)

Festungsstab

Wie in Friedenszeiten, jetzt vermehrt um

a. Kommandant
    i. Generalreserve
    ii. Kommandierender Offizier der Infanterie als dessen Stellvertreter
b. Ingenieur vom Platz
    i. Bauschreiber für Archiv der Kommandantur und Fortifikation
    ii. Fortifikations-Zeugwärter für Fortifikations-Materalien-Depot (Bauhof)
    iii. Pioniercompanie
c. Artillerieoffizier vom Platz
    i. Zeugleutnant für Artilleriedepot
        i. Artillerie-Depot Zeugschreiber
    ii. Zur Disposition
        i. 2 Artillerieunteroffiziere
        ii. 5 Kanoniere
        iii. Oberfeuerwerker
d. Platzmajor:
    i. Gendarmerie
    ii. Polizey
    iii. Feuerlöschanstalten
    iv. Militärsträflinge
    v. Baugefangene

Weiter sind unterstellt:

e. Unterkommandanturen der Abschnitte, siehe unten.
f. Generalreserve, s.u.
g. Proviantmeister
    i. Viktualien-Verpflegungsangelegenheiten
h. Garnisonsstabsarzt für Seuchenbekämpfung, Hospitäler und Lazarette
    i. Bataillonschirurgen
        i. Companiechirurgen
    ii. Krankenwärter, Arbeiter

Festungsstab auf der Bastion Wilhelmus (Bastion I.) der Zitadelle

Infanterie

Der Garnison

1tes Btl. Des 5tes rhein. LW IR

xte Comp. Der 7 westphäl. Art. Brigade

verstärkt von

Garnisonsbtl. No. 26

Keine Kavallerie!

Unterkommandanturen

Welche dem Kommandanten direkt unterstellt sind.

Unterteilung in 5 Abschnitte: 1 Zitadelle, 3x Stadt, 1x Brückenkopf mit je einem

- Unterkommandanten des Abschnitts
    - Reserven
- Ingenieuroffizier
- Artillerioffizier
- Capitain du Jour
    - Ronde Officier der Abschnitte
        - Außenpiquetten

Unterkommandantur Zitadelle

500 Mann Garnisonsbtl. No. 26

18 Unteroffiziere

27 Kanoniere

28 Gehülfen

10 Pioniere

4 Bastionen je 3 Geschütze,

3 Ravelins mit je 1 Geschütz

Summa 15 Geschütze

Unterkommandantur Stadt

Infanterie: 3 Companien der Linie

Artillerie: 16 Unteroffiziere, 2 Bombardiere, 29 Kanoniere, 26 Gehülfen der Infanterie,

Pioniere: 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter, 12 Pioniere, 8 Gehülfen der Infanterie

Wasserfahrzeuge: 1 Prahm, 2 Kähne

Generalreserve

a. Infanterie und Kavallerie vom 1. Bataillon des rhein. Landwehrinfanterie-Regiments ersten und zweiten Aufgebots
b. Halbe mobile Batterie mit 4 Geschützen
c. Pferde der mobilen Batterie zur Disposition für Fahrdienste in der Festung
d. Wall- und Schleusenmeister, 1 Gefreiter, 4 Pioniere

Zum Vergleich Vauban-Regel für förmlichen Angriff:

500 Mann pro Bastion, je 50 pro Vorwerk:

Mann 5350 = 10 Bastionen x 500 + 7 Vorwerke x 50

Geschütze 57 = 10 Bastionen x 5 + 7 Vorwerke x 1

Zum Vergleich Blockade 1814

4500 Mann (Januar 1814)

Abstellung der Infanterie

Nach Vauban sind 4000 Mann Infanterie, wie folgt abgestellt:[1]

400 Kranke Verwundete

200 Gehülfen für Geschütze

300 Arbeiter

50 Träger für Munition, Verwundete

30 Krankenwärter

20 Arbeiter in den Magazinen

Dienst der Besatzung

Nach Abschluß der Armierung, am Beginn der Einschließung

1/3 auf Posten

1/3 Reserve

1/3 in Ruhe

Postendienste

Fester Posten / Kavalleriepicket 1 Meile vor der Festung an den Chausseen, Flüssen, Übergangspunkten vom Unterkommando Stadt, besonders der Rurfluß, Siehe auch Planspiel

Patrouillendienst im Vorfeld, d.h. Sichtweite

Rondenwache im gedeckten Weg und den Vorwerken

Schildwacht an den Bastionsspitzen

Torwache

Stabswacht & Ordonnanz

Schema der Postenkette:

Außenpicket (fest)

Patrouillenkette (mobil zwischen Außenpickets)

Doppelte Schildwacht am Glacisfuß. Dort meldet sich alles, was in die Festung gelassen werden will. Meldung an Tambour, dann Kommandierenden, dann Major du Jour

Artillerie und Bewaffnung

Artilleristen

Geschützbedienung, z.B. schwerer 12-Pfünder: 1 Uffz, 2 Bombardiere, 2 Kanoniere, 2 Gehilfen, Summa 7 Mann.

z.B. Aufstellung des Geschützes an der Spitze von Bastion III

Sechseck mit 58 Geschützen:

255 Artilleristen

700 Arbeiter

100 Feuerwerker (Bombardiers) und Handwerker

[1] Hoyer, S. 64

Bewaffnung

42 Geschütze auf den Wällen/in den Kasematten, nur 4 in Reserve. Keine Flankengeschütze (Vauban: ca. 60)

28 Wallbüchsen (430 im Depot), wohl für 20 Flanken?

16 Pluderbüchsen (engl. Blunderbuss, 480 im Depot)

12 Morgensterne

12 Piken

8 Stangen zum Umwerfen von Sturmleitern

Munitionierung

Pro Geschütz: 40 Kartuschen, 20 Kugeln, und 20 Kartuschbeutel; Nachforderung auf Formular!

Pro Infanterist: 30 scharfe Patronen ausgeben. im Depot 60 weitere Patronen

Aufstellung

Auf den Wällen, siehe Armierungsplan

die 4 mobilen Geschütze auf der Esplanade

je ein leichtes Geschütz hinter dem Tor, mit Kartätschen geladen.

Rendezvous bei einer Alarmierung

Bespiel Stadt, Rurfronte

1te Abteilung am Rurtor, 2te Am Kölntor

Instruktion gegen einen gewaltsamen Angriff

Angriff nur auf Tore und Poternen zu erwarten, da hohes Profil und Wassergräben nur mit künstlichen Hilfsmitteln zu überwinden sind. Durchlass am Brückenkopf, Rurtor, Kölner Tor, Zitadellhaupttor und Poterne.

Verteidigung beschränkt sich auf den Hauptwall bei geringer Garnison

Bei Alarmierung wird der Generalmarsch geschlagen: Garnison tritt unter Gewehr.

Jeder auf seinen Posten, notdürftig angezogen

Tore geschlossen

Brücken hochgezogen

½ mobile Batterie und Kavallerie auf der Esplanade

Nicht auf ein Feuergefecht einlassen, nur auf Massen feuern. Streuschüsse mit Wallbüchse und Pluderbüchse

Schlüssel an Festungskommandanten

Geldprämien für Dorfbewohner, die feindliche Bewegungen melden

Zurückweisung von Parlamentären

Planspiel

Am Beispiel Jülich,

Auszug der Karte des Generalstabs von 1845 im Maßstab 1:20.000m vergrößert auf ca. 1:5.000

Franz. Generalstabskarte 1:100.000

Truppensteine des Kriegsspiels

Siehe auch Scharnhorsts Instruktion für Festungskommandanten

Behauptung des Terrains vor der Einschließung, Siehe Kopie,

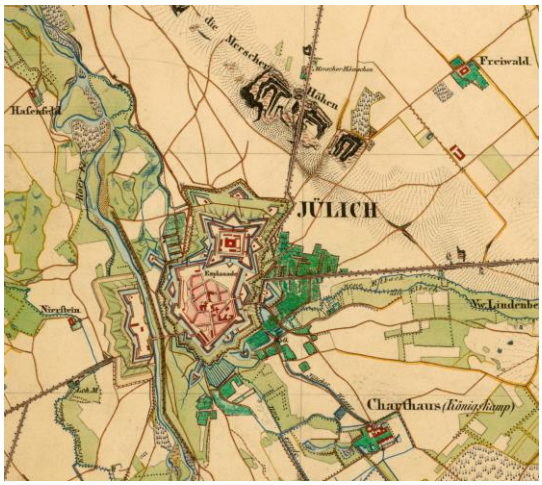

Abbildung 15: Topographische Karte mit der Festung Jülich und ihrer unmittelbaren Umgebung (Tk25 1845)

Situation:

Frühjahr 181x: Ausbruch der Feindseligkeiten.

Armierte pr. Festung Jülich mit ca. 4000 Mann, 8. Armeecorps rechtsrheinisch zwischen Düsseldorf – Deutz konzentriert, bereit zum Rheinübergang

Gedachter fr. Angriff mit X. Armeecorps mit ca. 20.000 Mann aus Aachen über Düren nach Köln, derzeit noch einen Tagesmarsch entfernt; Jülich liegt in Flankenposition: nur ein kleines Blockadecorps soll abgegeben werden. Wenn gewaltsamer Angriff abgeschlagen, dann Blockade mit geringen Kräften, evtl. förmlicher Angriff: Belagerungstrain steht noch bei Maastricht, soll ggf. nach Roermond gebracht und aufwärts der Roer transportiert werden

Aufgabe an Verteidiger

Ein Kundschafter ist abgefangen worden: man kennt die franz. Pläne. Der Kommandant soll die Festung bis zum Entsatz halten und das Terrain um die Festung auf einen Tagesmarsch hinhaltend verteidigen. Wenn mit überlegenen Kräften angegriffen, zurückweichen auf den nächsten Repli-Posten, dann in den Schutz der Festung.

Wieviele Truppen kann der Kommandant für die Beobachtung und Behauptung der Rurlinie abgeben, ohne den Bestand der Festung zu riskieren?

Welches sind möglichen Angriffspunkte entlang der Rur?

Welche Rurübergänge sind zu sichern, welche zu beobachten?

Welche Brücken sind zu zerstören?

Wo wird fouragiert?

Wo werden feste Posten eingerichtet?

Wie sind die rückwärtigen Kommunikationsrichtlinien nach Düsseldorf und Köln zu sichern?

Wie sind die Merscher Höhen zu sichern?

Aufgaben an Angreifer

Spione kennen die Stärke und Kampfgeist der Garnison. Allerdings nur ungefähr die Stärke und Position des 8. Armeecorps.

Welche Übergangspunkte an der Rur (Roer) sind zu wählen?

Wo wird Widerstand erwartet? Wird eine aktive Verteidigung erwartet?

Welche Kommunikationslinien sind zu unterbrechen?

Wie wird die Rheinlinie gegen das 8. Armeecorps gesichert?

Wie stark müssen die Vorposten gesichert werden?

Wieweit können die Vorposten an die Festung geschoben werden? Welche Punkte eignen sich als feste Posten?

Welches ist die Hauptrückzugslinie im Fall eines Entsatzes durch das 8. Armeecorps?

Recognoszieren in Zeilitzheim

Materialien

Brett

Krokis

Bleistift

Einquartierung in Zeilitzheim

Planung für ein Herbstmanöver.

Wer wird Einquartiert?

- Bataillonsstab mit ca. 20 Mann
- 1 Bataillon Infanterie
- ½ halbe 6 pfündige Fußbatterie
- ½ Eskadron

Wo wird einquartiert?

- Schloß
- Wohnhäuser
- Ställe

An welchen Straßen?

- Marktplatz
- Brünnststadter Straße
- Schloßgarten
- Schloßgasse
- Johann-Pröschel-Straße

Aufgaben:

Krokis von Zeilitzheim mit Häusern im Maßstab ca. 1:500

Wieviel Soldaten und Pferde sollen bequartiert werden?

Wieviele der Herdstellen sind verfügbar?

Pro Herdstelle 5 Mann veranschlagen.

Reichen die Schlafstellen?

Artilleriepark bestimmen

Einstellen der Kavallerie (Picketlinie) bestimmen

Höfe für die Kavallerie und Ställe bestimmen

Aufstellung der Posten bestimmen?

Fouragelager bestimmen!

Hauptwache bestimmen!

Feuerwache bestimmen!

Abbildung 16: Krokis mit Einteilung on Zeilitzheim in 5 Quartiere. Zu jedem Quartier wird die Anzahl der Herdstellen, der Schlafstellen und die Kapazität der Stelle ermittelt.

Abbildungen

Abbildung 17: Plan der Festung Jülich mit einem Verzeichnis der Einrichtungen, die mit den Spielsteinen zu kennzeichnen sind.

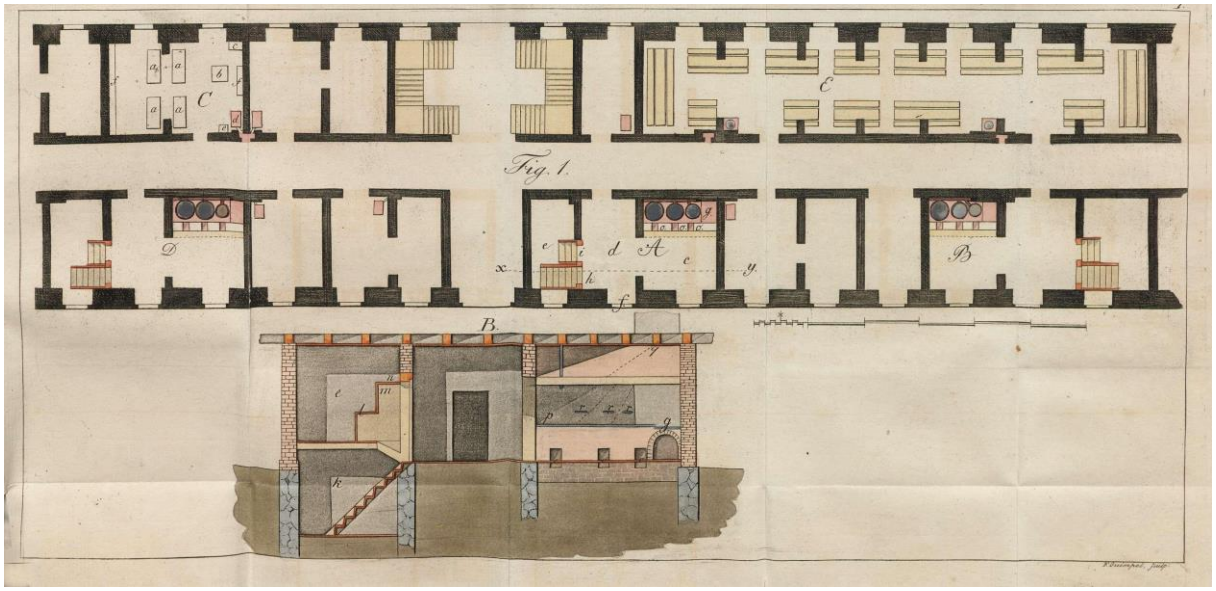

Abbildung 18: Muster für die Einrichtungen im Erdgeschoß einer Infanteriekaserne (Ribbentrop)

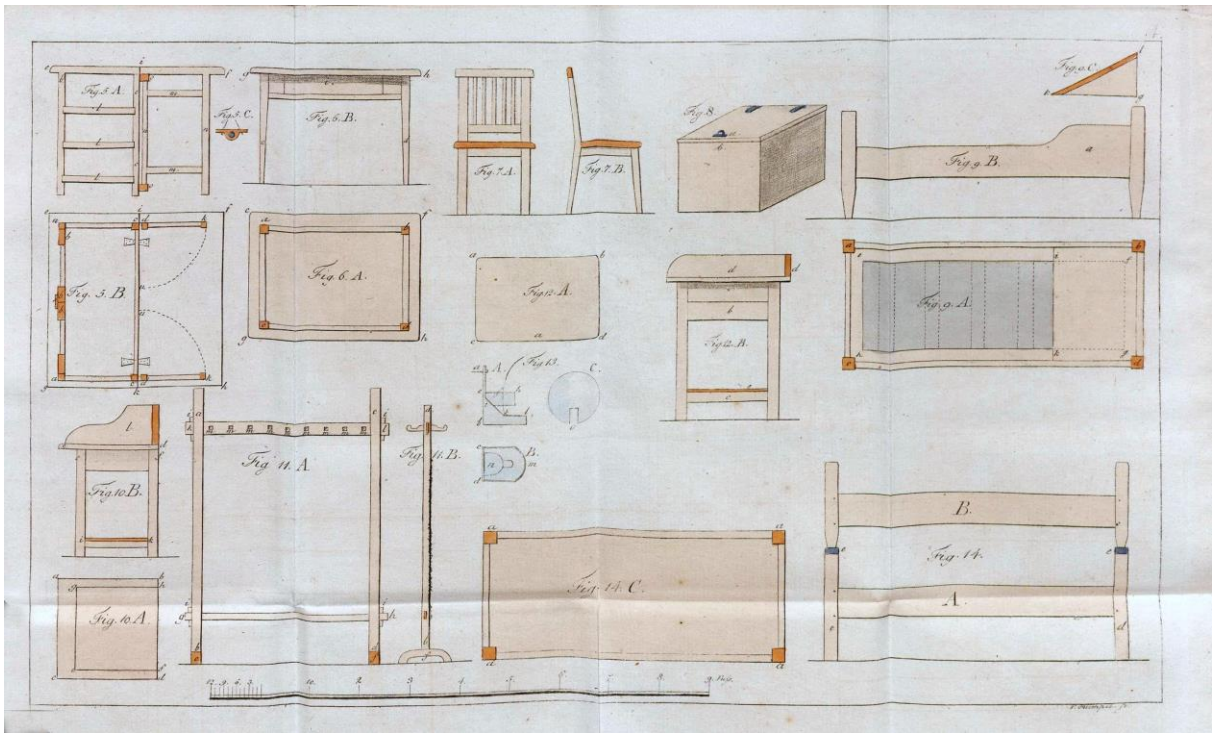

Abbildung 19: Möblierung der Stuben für die Gemeinen, Unteroffiziere und Subalternoffiziere (Ribbentrop)